

## Lenau, Nikolaus: 2. (1826)

- 1 Vor dem Fenster steht der Ritter
- 2 Singt bei Nacht mit süßem Laut,
- 3 Schlägt dazu die helle Zither:
- 4 »willst du heißen meine Braut?
- 5 Hab ein Schloß und finstre Wälder,
- 6 Berge, hab ich, reich an Erz,
- 7 Muntre Herden, goldne Felder,
- 8 Und nach dir ein krankes Herz!
- 9 Schmücke dir mit Edelsteinen,
- 10 Gold und Perlen Hals und Hand,
- 11 Liebchen, schmücke dich mit meinen
- 12 Narben aus dem heiligen Land.
- 13 Morgen wird die Sonne steigen;
- 14 Strahlt herauf die Sonne klar,
- 15 Soll sie meinen Wuchs dir zeigen
- 16 Und dir leuchten zum Altar.
- 17 Hier an diesem Rosensprosse
- 18 Häng ich dir mein Ringlein auf!«
- 19 Sangs und schwang sich auf zu Rosse,
- 20 Sprengt' davon im flüchtgen Lauf. –
- 21 »willst du meinen Finger tauschen,
- 22 Ringlein, mit dem Rosenreis?«
- 23 Anna nimmts, die Hecken rauschen,
- 24 Und im Dickicht naht es leis.
- 25 Schwarz verhangen Mond und Sterne
- 26 Durch den Blütenstrauch herein
- 27 Wiegt sich eine Blendlaterne,

28 Wie Johanniskäferschein.

29 Freundlich nickend, bleich verdüstert,  
30 Steht das Mütterlein vom See,  
31 Weint verstohlen, und sie flüstert:  
32 »schöne Jungfrau, weh dir, weh!

33 Von den Rosen hier empfangen  
34 Hast du's Ringlein, und es droht  
35 Bald den Rosen deiner Wangen  
36 Dieses Ringlein bleichen Tod.

37 Folge mir!« – Sie schreiten beide  
38 Weite Strecken stumm und sacht  
39 Über eine öde Heide  
40 In der stummen dunklen Nacht.

41 Und an einer Windmühl stille  
42 Hält das alte Zauberweib:  
43 »bräutchen, ists dein fester Wille,  
44 Daß unfruchtbar sei dein Leib?

45 Willst?« – »Ich will es!« und sie schleichen  
46 Jetzt die Mühltreppe empor,  
47 Feiernd stehn die Flügelspeichen,  
48 Taghell tritt der Mond hervor.

49 Braune Weizenkörner sieben  
50 Aus dem Sack die Alte greift,  
51 Und das Ringlein ihres Lieben  
52 Sie der Braut vom Finger streift.

53 »wenn nicht meine Zauber wären«,  
54 – Spricht das Mütterlein vom See, –  
55 »würdest sieben du gebären

56 In der schmerzenreichen Eh.«

57 Durch das Ringlein wirft hinunter  
58 Sie ein Korn zum runden Stein:  
59 Plötzlich wird die Mühle munter,  
60 Brausend fällt ein Windstoß drein;

61 Und die Mühle mahlt im Winde,  
62 Schauernd hört die junge Braut  
63 Leise, wie von einem Kinde,  
64 Wimmern einen kurzen Laut.

65 Drauf todstill in alle Weite,  
66 Anna hört ihr Herz allein,  
67 Und die Alte wirft das zweite  
68 Weizenkorn hinab zum Stein:

69 Wieder mahlt die Mühl im Winde,  
70 Schmerzend hört die junge Braut  
71 Leise, wie von einem Kinde,  
72 Wimmern einen kurzen Laut.

73 Alte wirft das dritte, vierte,  
74 Fünfte Korn, noch zwei hinein:  
75 Jedmal sich der Windstoß rührte,  
76 Und zerreibend lief der Stein.

77 Siebenmal hat es gewimmert,  
78 Hat ein Weh durchzuckt die Maid.  
79 Wieder Ruh – der Vollmond schimmert  
80 Nieder auf die stille Heid.

81 Mütterlein jetzt freudig kichert,  
82 Steckt das Ringlein ihr zurück:  
83 »nie ergreift dich, bist gesichert,

- 84 Jammervolles Mutterglück!«
- 85 Heim, zuvor den Morgenstunden,  
86 Eilt nun Anna, fürcht't sich schier;  
87 Schüchtern blickt sie um – verschwunden  
88 Ist die Alte hinter ihr.

(Textopus: 2.. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/60431>)